

Tischsprüche

Man kann das Essen an- und absingen, oder aber es mit Tischsprüchen beginnen. Entweder man reimt sich selbst einen vierzeiligen Tischspruch oder man nimmt einen von den unten aufgeführten. Natürlich kann man auch das Ansingens und die Tischsprüche kombinieren.

Alle Leute sollen leben, die uns was zu essen geben.
Alle Leute sollen sterben, die das Essen uns verderben.
Alle Leute wer'n verhaun, die uns was vom Essen klaun.

Attila der Hunnenkönig, aß zuviel und trank zuwenig,
deshalb starb er nicht im Kampfe, sondern an einem Magenkrampfe.

Auf daß diese braune Jauche Wellen schlage in unserem Bauche.

Aus Korn wird Brot, aus Brot wird Leben. Geben bringt Leben, Erraffen
den Tod.

Austern, Braten und Kapaune, machen einen dicken Bauch.
Glaubt es mir ihr Kameraden, dieses Essen schmeckt euch auch.

Es war einmal ein ausgestopfter Teddybär,
der aß den Wein und trank das Brot
Und als er starb, da war er tot.

Das Messer blitzt, die Schweine schrein, man muß es halt benutzen.
Denn jeder denkt: Wozu das Schwein, wenn wir es nicht verputzen.

Das Schwein, das ist ein gutes Tier, es grunzt und wühlt im Dreck.
Besonders aber lieben wir, das Fleisch und auch den Speck.

Der Esel pupt, die Katze schreit, es lebe die Gefräßigkeit.



Der eine hat Hunger und kein Brot, der andere hat Brot und mag nicht
essen.

Wir haben Hunger, haben Brot, laßt uns den Dank nicht vergessen.

Der Magen einer Sau, das Herz einer Frau, der Inhalt einer Leberwurst,
die bleiben immer unerforscht.

Der Mond scheint hell, die Füße dampfen, das ist die rechte Zeit zum
Mampfen.

Der Tisch ist voll, der Magen leer, es richt nach Essen hier schon sehr.
Drum eß ein jeder was er kann, nur nicht seinen Nebenmann.

Die Ameise im Brot, bedeutet nicht den Tod.
Die Made in der Suppe, die ist uns völlig schnuppe.

Hast du Hunger, knurrt der Magen, jedes Mahl wird dir behagen.
Bist du satt, stellt sich leicht ein übler Nörgler Lästerein.

Nach langer dunkler Nacht sind heiter wir erwacht
und sitzen froh in dieser Runde nun in der frühen Morgenstunde;
mag das Frühstück uns gut munden, stärken für die Wanderrunden.

Nix verschlabbert, nix verschuett´. Guten Appetit!

Piep piep piep wir ham' uns alle lieb.
Ein jeder esse was er kann, nur nicht seinen Nebenmann.
Und wir nehmens ganz genau: Auch nicht seine Nebenfrau.
Hat er sie dann doch gegessen,
Zähneputzen nicht vergessen.
Piep piep piep wir ham' uns alle lieb



So steckt eure Löffel zusammen und schwört in drei Teufels Namen,
daß der, der schlecht und recht erwischt,
nicht auf den andern neidisch ist.

Und wenn sich Tisch und Balken biegen, wir werden den Fraß schon
runterkriegen.

Wer immer nach dem Nutzen strebt, der glaubt wohl, daß er ewig
lebt.

Sonst würd' er vor der Frage stutzen: Am letzten Tag, wo bleibt der
Nutzen.

Wer lieber wie ein Krösus speist wär' besser gar nicht mitgereist!
Denn was an diesem Mahl gefällt ist der Verzicht auf's große Geld.
Auch ohne Kaviar und ohne Lachs, wir sind die Meister des
Geschmacks.

Wo Landsknechte sieden und braten, wo Pfaffen zu Weltlichem raten,
wo Weiber führen das Regiment, da nimmt es selten ein gutes End.

Zum Festmahl der Helden stets Odin empfing,
den Wikinger der ins Totenreich ging.

Doch besser noch als ein Feiern bei Gott,
ist Schmausen im Leben und Fasten im Tod.

Wie Propeller stürzen wir uns auf unsere Teller!

Küchen

